

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 118.

Erscheint wöchentlich, 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 außerhalb 1. des Quartals.

Samstag den 5. Oktober

Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 11 Pf., auswärts je 8 Pf.

1889.

## Die serbischen Vorgänge

Die Königin Natalie ist eine schöne, interessante und intrigante Frau. Es ist bekannt, in wie empörender Weise sie ihrem Gatten nach dessen Niederlage gegen die Bulgaren den Gedanken des Rücktritts nahelegen suchte. Ihre offenkundige Absicht dabei war, als Mutter des jungen Alexander an die Spitze der Regentschaft zu treten und die serbische Politik vollständig in das Fahrwasser ihres Vaterlandes Rußland zu lenken.

In Ehestreitigkeiten stellt sich die öffentliche Meinung zumeist auf die Seite der Frau, als des schwächeren Teils. König Milan insbesondere machte durch sein Betragen eine solche Parteilichkeit insofern leicht, als er der beste Ehemann eben auch nicht war und im Punkte der Treue durchaus kein Muster abgeben konnte. Daß die Abneigung der Königin gegen ihren Gatten eher Positio in ihrem Herzen gefaßt hatte, als die Herrschaftsgelüste, soll gern zugegeben werden. Die letzteren haben dann aber alle Rücksichten, welche eine Frau zu nehmen hat, derart überwuchert, daß die Intrige bei der Königin geradezu zur krankhaften Manie wurde. Es gehört allerdings auch die ganze Zerfahrenheit serbischer Verhältnisse dazu, um einer solchen Frau für ihre Mänke den notwendigen Spielraum zu bieten.

Die Szenen, welche sich während der letzten Tage in Belgrad abgepielt haben, sind in mehrfacher Beziehung höchst interessant. An der Spitze des Staatswesens in Belgrad steht nominell ein zwölfjähriger König, in Wirklichkeit eine aus drei Mitgliedern bestehende Regentschaft: diese drei Männer sind Liberale, deren Parteiprogramm ihnen etwa das Mittelhalten zwischen Rußland und Oesterreich als Fahrtrinne ihrer Politik vorzeichnet. Das Ministerium dagegen besteht aus Radikalen, die russenfreundlich gesinnt sind, aus kaum einem anderen Grunde, als daß österreichisches Kapital, das massenhaft in Serbien angelegt ist, seine Zinsen fordert. Nun ist auch die Königin Natalie als geborene

Russin für eine völlig russische Politik. Aber trotzdem wollen die Radikalen von der Intrigantin nichts wissen. Jeder offizielle Empfang bei der Ankunft der Königin in Belgrad unterblieb, die Hauptkirche blieb ihr auf Befehl des Metropoliten Michael verschlossen, kein einziger Geistlicher war anwesend; auch der königliche Konak, dessen Thore sonst immer offen stehen, hatte dieselben bei der Vorüberfahrt der Ankommenden geschlossen.

Die Ankunft der Königin-Mutter war übrigens recht geschickt in Szene gesetzt. Am Sonntag nachmittag hat wohl ein jeder Zeit, um sich die anlangende interessante Frau anzusehen; daß sich ein großer Teil des nichtpolitischen weiblichen Publikums mit Blumensträußen versehen hatte, will ja nicht viel sagen, ebenso wenig die Zivis-Muse, die gedankenlose Gaffer in allen großen Städten — natürlich auch in der nötigen Ueberbesetzung — stets bereitzuhalten pflegen. Die in Schwarz gekleidete Königin spielte die Rolle als liebende Mutter. Sie hatte sich den Bedingungen nicht fügen wollen, unter denen ihnen der Vater und Vormund des Sohnes wie auch die serbische Regierung und Regentschaft regelmäßige Zusammenkünfte mit ihrem Sohne zuzugestehen bereit waren. Denn außerhalb Belgrads oder gar Serbiens hätte sie ja keine so interessante Komödie aufführen können, wozu sie das Talent schon bei ihren vorjährigen, nicht minder interessanten Auftritten in Wiesbaden deutlich verriet.

Wenn sie sich als Mutter wirklich nur nach der Wiederbegegnung mit ihrem Sohne gesehnt hätte, so wäre ihr dieser Wunsch jederzeit und leicht erfüllt worden. Diese natürliche Neigung aber ist bei der Königin nur die Maske, unter der sie die Sympathien der Menge zu erhaschen sucht, um diese dann im „russenfreundlichen“ Sinne auszunutzen. Sturz der Regentschaft Nikitsch und Einsetzung der Regentschaft Königin-Mutter — das ist das Ziel, auf welches sie hinsteuert.

Es ist keine Aussicht vorhanden, daß sie das Ziel erreicht; es handelt sich um die Herr-

schaft, und diese halten die liberalen Regenten ebenso fest, wie die radikalen Minister. Der Metropolit Michael, der s. Z. entsetzt wurde, weil er nicht in die Ehescheidung einwilligen wollte, — er ist nach Milans Rücktritt zwar wieder in seine frühere Würde eingesetzt worden, aber der Königin verschließt er jetzt die Kirche. Dazu kommt noch, daß dem flotten Milan die Armee anhängt — da bleiben für die arme Natalie also nur noch die Frauen als Parteilgänger übrig!

## Vandeesnachrichten.

\* Freudenstadt, 3. Okt. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde Gerichtsschreiber Buob von Heilbronn (Sohn des verst. Wundarzt Buob von hier) zum Ratschreiber gewählt.

\* In Wildberg wurden vorige Woche von zwei Landjägern 6 des Diebstahls beschuldigte Personen festgenommen und ans K. Amtsgericht Nagold eingeliefert. In der Behausung wurden ganze Stücke gebleichtes und ungebleichtes Tuch, das größtenteils aus hiesigem Bezirke stammen dürfte, und Abschnitte gefunden. Auch unter der Stube diele fand man verschiedenerlei, schon vor längerer Zeit zusammengetragene Gegenstände versteckt.

\* Tübingen, 2. Okt. Zur chirurgischen Ausbildung wurden auch in diesen Herbstferien 12 jüngere Aerzte des Reserveoffizierstandes zu einem Operationskursus auf einige Wochen hierher einberufen. Der Unterricht begann den 30. Sept. und wird von Prof. Dr. Bruns, Prof. Dr. Henke und dem Stabsarzt des hiesigen Bataillons geleitet.

\* Den bereits veröffentlichten amtlichen Mitteilungen über den Eisenbahn-Unfall auf der Strecke Hasenberg-Baihingen fügt der „St. Anz.“ folgende weitere amtliche Auskunft bei. Die Betriebsinspektion Stuttgart erhielt die erste Nachricht über das Unglück durch ein Telegramm des Stationsvorstands in Baihingen a. F. mittags 12 Uhr 5 Min. Der Stationsvorstand in Baihingen war von dem Wärter der Wild-

## Waldschmetterling.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von B. Waldow.

(Fortsetzung.)

„Nun beichte, kleine Sünderin,“ mahnt mit einem Seitenblick der Alte.

„Ich habe mich im Institut nicht geführt,“ kommt es zaghaft über Margaretes Lippen. „Vom ersten Tage an kam ich mir vor wie ein Vogel, den man im engen Bauer hält. Das machte mich unsagbar traurig und meiner Umgebung gegenüber unzugänglich und verstockt, bis ich zuletzt anfing, mich in entgegengesetzter Weise gegen meine Fesseln aufzulehnen. Ich wurde nun ein Ausbund übermütiger Tannen, dadurch sehr bald der Liebling der Kolleginnen, aber auch der Schrecken jeder Behrkräft, die im Institut verwendet wurde. Ohne Unterlaß gab's Grund zur Klage und war's mir überhaupt von Anfang an so vorgekommen, als werde strenger mit mir zu Gericht gegangen, als mit den anderen Mädchen, die auch keine Engel waren.“

„Das will ich glauben!“ schaltet hier der Oberförster ein. „Nun und was begingst du weiter?“

Hätte Margarete aufgeblüht und in sein, mit Wohlgefallen auf ihr ruhendes Gesicht geschaut, sie hätte ohne Zweifel blühschnell ihre Befangenheit quittiert. So aber fuhr sie zaghaft fort: „Daß man unbarmerziger mit mir verfuhr, als mit den anderen, das kränkte mich mit jedem Tage mehr und regte mich zu immer tollerem Streichen an, da man sich nachgerade so wie so daran gewöhnt, mich auch für die Fehler anderer verantwortlich zu machen und dafür abzustrafen. So ging ein Monat nach dem andern hin, während welcher Zeit ich oft Mama beschwor, mich aus der Anstalt fortzunehmen. Sie aber blieb dabei, daß ich eigentlich unter noch viel strengere Zucht gehöre und

würdigte infolge der über mich geführten Klagen mich schließlich keines einzigen Briefes mehr, ihre Ermahnungen nur durch die Institutsvorsteherin an mich gelangen lassend. Bei Gott, ich hatte oft den festen Vorsatz, mich zu bessern; die Rücksichtslosigkeit jedoch, mit der man mich begegnete, ließ den Dämon, der in meiner Brust sein Wesen trieb, nie lange schlummern. So kam der Tag, an welchem — Margarete ringt nach Atem. —

„An welchem es zu einem Generalverbrechen deinerseits gekommen, wie?“ ergänzte der Oberförster, mühsam einen barschen Ton anschlagend, um seine Belustigung dahinter zu verbergen.

Die schöne Sünderin nickt und preßt sekundenlang die frischen Rippen aufeinander, um dann mit noch immer gesenktem Kopf hervor-zustößen: „Es war unrecht, daß ich's that, ich fühle und bereue es; aber es geschah ja nur aus jugendlichem Uebermut und gewiß nicht aus dem Grunde, den man mir zum Vorwurf machte!“

„So — hm — nun, laß doch hören, weshalb du von der Anstalt relegiert,“ sagte der Waldmann, den bittenden Blick der Gattin völlig ignorierend.

„Ich hatte,“ fährt Margarete fort, „abscheuliche Karrikaturen angefertigt, die den Zweck hatten, den Zeichenlehrer, den ich ganz besonders haßte, lächerlich zu machen. Er fand eines dieser Blätter, zu meinem Schreck, in meiner Mappe, und die Folge davon war, daß ich acht Tage lang das Speisezimmer nicht betreten durfte, sondern während der Mahlzeit auf meinem Stübchen bleibend, mich mit sehr schmaler Kost begnügen mußte. Es war der letzte Tag in jener Woche, als eine der Kolleginnen Besuch von ihrem Vater und einem jungen Better erhielt, welche beide Herren über Tisch im Institut verweilten. Die Mädchen stürzten nach der Mahlzeit auf mein Zimmer und schwärmten von dem hübschen jungen Mann, der unsagbar amüßant und unterhaltend sei und bedauerten, daß mir das Glück verloren gehe, ihn zu sehen. Darauf wettete

parkstation telephonisch verständigt. Nachdem der Betriebsinspektor Bienz die vorgezeichnete Anzeige an die Generaldirektion alsbald mündlich erstattet hatte, gieng der sofort gebildete Hilfszug mittags 12 Uhr 40 Min. an Ort und Stelle ab. In dem Zug befanden sich der Betriebsinspektor Bienz mit 3 Hilfsbeamten der Betriebsinspektion, von Beamten der Generaldirektion der Finanzrat Majer als stellvertretender Vorstand der Betriebsabteilung, der Betriebsoberinspektor Finanzrat Hörner, der Kanzleidirektor Schall, ferner die Hilfsmannschaften, die Sanitätskolonne mit dem nötigen Material und den Ärzten. Auch der Polizeinspektor Kern beaah sich mit diesem Zug an die Unfallstelle. Ein Arzt aus Balingen a. F. war rasch zu Hilfe geeilt und hat den Verwundeten die Notverbände angelegt. Seine Exzellenz der Herr Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten erhielt die erste Nachricht von dem Unfall abends 8 Uhr in Leutkirch und ist heute vormittag hier eingetroffen. Nach den weiteren Ermittlungen sind als durch den Eisenbahnunfall bei Balingen getötet festgelegt worden: Katharina Streib, Vorsteherin der Haushaltungsschule in Herrenberg und Heinrich Bongraz, Pharmazent von Wolfach. Leicht verletzt sind noch H. Richter, Kaufmann in Stuttgart (Quetschung an Kopf und Fuß) und Gottlieb Bender, Bäcker von Gültstein (Quetschung am Fuß). Ueber die Thätigkeit des freim. Sanitätskorps sagt ein Bericht: Nachdem der Kommandeur des württ. freim. Sanitätskorps, Lieut. Hermann, von der Betriebsinspektion Nachricht über das stattgefundenen Eisenbahnunglück erhalten hatte, wurde sofort die Alarmpatrouille alarmiert und mit Hilfe dieser war es möglich, den größten Teil der Stuttgarter Kolonne um 1/2, 1 Uhr in voller Ausrüstung am Bahnhof vorzufinden. Der um 1 Uhr abgelassene Extrazug brachte das Corps nach der Unfallstätte und es wurde sofort mit dem Verbinden und Begleiten der Schwerverwundeten in die bereitstehenden Güterwagen begonnen. In einer Stunde war diese mühevollen Arbeit vollbracht und konnte Finanzrat Hörner den Befehl zum Abfahren geben. In der Nähe der Hasenbergstation kam Obermedizinalrat Burdhardt, und nachdem derselbe die Verwundeten besichtigt, befohl er, 11 Schwerverwundeten nach dem Katharinenhospital zu verbringen. Der Zug hielt an der Kriegsbergstraße und es wurden in einer halben Stunde sämtliche Verwundete nach dem Spital verbracht. Die mitgeführten 6 Toten wurden später nach dem Leichenhause auf dem Bragfriedhof überführt. Dank dem energischen Eingreifen und der praktischen Ausbildung der Mannschaft war es möglich, die unglücklichen Opfer so rasch in sicheren Verwahrsam zu bringen.

\* (Verschiedenes.) In Heilbronn sind einem Arbeiter 3300 Mark gestohlen worden, die er auf der Bank erhoben hatte, um einen Hauskaufschilling zu bezahlen. — In Ebingen ist im Spitalgarten ein Krautstock ge-

wachsen, der nicht weniger als 15 Häuptchen vereinigt, die fast gleichmäßig fest sind. — In Winterlingen wurde der 29jähr. J. Haasis verhaftet, welcher verschiedene Male Bäume abgelaßt hat, zuletzt 15 Stück. — Die Stadt Gmünd, welche sich der respektablen Zahl von 757 Hunden erfreut, hat das Maximum des Hundesteuerzuschlags, nämlich 12 Mark, angenommen. Da wird wohl manchem Köder sein letztes Stündlein schlagen. — Die Jagd der Gemeinde Bohleim (Weidenheim), wurde von 80 Mark auf 425 Mark gesteigert. Das giebt teure Hasen! — Aus der Ladenkasse des Metzgers Bremer in Cannstatt wurden 50 M. gestohlen und in einem Gasthof in Heilbronn ließ ein Dieb die Sammelbüchse für die Armen, welche 13 Mark enthielt, mitlaufen. — Aus Friedrichshafen wird berichtet, daß im Hafen in den See gestürzt sind. Ein 3ter Wagen blieb auf halbem Wege zur Tiefe am Trajekt noch hängen. — Ein 10jähr. Knabe in Unterjesingen kam dadurch ums Leben, daß ihm beim Dreschen bei Verwandten zu viel Schnaps von einem geisteschwachen Menschen verabreicht wurde.

\* (Musikalische Beleidigung.) In Wurzen will ein Mieter gegen seinen Hauswirt deshalb einen Prozeß anstrengen, weil der letztere vor einigen Tagen, als der Mieter auszog, unterdessen durch ein bestelltes Musikkorps den Choral: „Nun danket alle Gott!“ vor dem Hause blasen ließ.

\* Ueber die Art, wie die Tilgung der Schulden König Ludwigs II. sich vollzieht, können die „M. N. N.“ auf Grund eingeholter Information mitteilen, daß der 4231044 M. betragenden Zivilliste des Königs Otto, dem Rechtsnachfolger des verstorbenen Königs Ludwig II. jährlich zur Schuldentilgung die Summe von rund 1080000 M. entnommen wird. Diese Summe muß laut Tilgungsplan an die Banken zc. bis zum Jahre 1894 bezahlt werden; von jenem Zeitpunkt an reduziert sich die Leistung der Hofkassa auf etwa 700000 Mark jährlich, bis beiläufig 1904, in welchem Jahre die Schulden sämtlich getilgt sein werden. Mehr als 1080000 M. der Zivilliste pro Jahr zu entnehmen, hat sich aus finanziellen Gründen als unmöglich erwiesen, da trotz bedeutender Minderungen in den Etats der einzelnen Hofstäbe große Ausgaben noch zu decken und außerdem von einer weisen Verwaltung die durch König Ludwig II. gänzlich aufgebrauchten Reserven neu anzusammeln sind. Die Reserven belaufen sich für das Rechnungsjahr auf rund 40000 M.

\* Berlin, 1. Okt. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, welche den Reichstag auf den 22. Oktober einberuft.

\* Berlin, 2. Okt. Der „Reichsanzeiger“ schreibt in seinem nichtamtlichen Teile: Seine Majestät der Kaiser und König haben von dem

Inhalte der „Kreuzzeitung“ vom 26. v. Mts. Kenntnis genommen und die darin ausgesprochenen politischen Auffassungen und Angriffe auf andere Fraktionen lebhaft gemißbilligt. Seine Majestät gestatten keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das kaiserliche Ohr. Der Kaiser sieht aber in der Verstärkung und gegenseitigen Schonung der staats-erhaltenden Parteien unter einander eine für unser parlamentarisches Leben sachlich nützliche Einrichtung und hat die allerhöchste Mißbilligung der dagegen von der „Kreuzzeitung“ gerichteten Angriffe und Insinuationen unzweideutig ausgesprochen.

\* Berlin, 2. Okt. Der bekannte russische Abenteurer Savine ist in Genf ergriffen worden.

\* Berlin, 3. Okt. Die Reichsbank erhöhte den Diskont auf 5, Lombard auf 5 1/2 resp. 6 Prozent.

\* Berlin, 3. Okt. Dem Bundesrat ist eine Vorlage wegen Errichtung einer subventionierten Dampferlinie nach Ostafrika zugegangen.

\* Berlin, 3. Okt. Lieutenant Fischer geht, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, am Samstag mit zwei Batterien von Hamburg aus zur Bismarck'schen Truppe nach Afrika.

\* Halle, 2. Okt. In Badrina hat der Mühlenbesitzer Meyer seine Frau mit einer Eisenplatte erschlagen und sich dann selbst entleibt.

\* Die Maul- und Klauenseuche greift in Deutschland immer weiter um sich. So wird jetzt aus Wolfenbüttel geschrieben, daß wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande in mehr als 30 braunschweigischen Ortshäusern behördlicherseits die Abhaltung der für die nächsten Wochen in den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt angelegten Viehmärkte untersagt worden ist. Auch in der Umgegend Berlins herrscht die Seuche.

\* (Falsche Fünzig-Mark'scheine.) In Bremen sind falsche Fünzig-Mark'scheine aufgetaucht. Das zu denselben verwendete Papier ist gewöhnliches weißes Schreibpapier, die weibliche Figur auf der Vorderseite ist schlecht gezeichnet, die Strafbestimmung ist sehr undeutlich und ebenso wie das Wort „Reichskassenschein“ mangelhaft ausgeführt, bei den Unterschriften fehlt an dem Wort „Hering“ der Punkt auf dem i, die Pflanzenfasern auf der Rückseite sind mit feinen Pinselstrichen nachgemacht.

\* Straßburg. Der folgende tragikomische Austritt ereignete sich am Donnerstag auf dem Bahnhof in S. Der abgehende Zug war dicht mit Reservisten besetzt und auf dem Bahnsteig standen noch viele Freunde, Angehörige und „Schätze“, welche noch den letzten Abschied von den Abreisenden nehmen wollten. In dem Augenblick, als das Abfahrtszeichen bereits gegeben war, hob eine junge Frau, welche ein Kind auf dem Arme trug, dasselbe einem der Reservisten nach und mit den Worten entgegen: „Da, gib ihm doch noch einen Kuß zum Abschied.“ Der Reservist nahm rasch das Kind; wie er

ich mit ihnen im Uebermut, es trotz meines Zimmerarrestes ermöglichen zu wollen, ihn mir gleichfalls anzuschauen und bemächtigte mich zu diesem Zwecke des Schlüssels, der das Ausgangsthor des Gartens schloß, durch welches die Vorsteherin gewöhnlich ihre Gäste den Rückzug nehmen ließ, um ein Lob über ihren hübschen Garten einzuhelmen. Wir wurden in solchen Augenblicken, wenn es nicht gerade in die Zeit des Unterrichtes traf, stets von einer Lehrerin auf dem Krocketplatz festgehalten, von welchem aus ein Blick auf die in der besagten Weise Schwebenden uns nicht vergönnt war. Auch an jenem Tage wurden wir auf jenen Platz beordert und nur die Stimmen der sich Entfernenden drangen hell an unser Ohr, einen triumphierenden Blick meiner Kolleginnen zur Folge habend, den ich jedoch Grund hatte, in gleicher Weise zu erwidern, denn bald kam die Vorsteherin in lebhaftem Gespräch mit den genannten Herren zurück, denen gegenüber sie, sich entschuldigend, aufs eifrigste versicherte, daß der Schlüssel zu besagtem Thor zum ersten Mal, seit sie das Institut besitze, nicht am Plage gewesen sei. Darauf folgten ein paar munter gesprochen, beruhigende Worte und wenige Augenblicke später kamen die Zurückgekehrten, wie ich mir's gedacht, dicht an unserm Platz vorüber, um die andere Worte zu gewinnen. Ein verständnisvoller Blick der Mädchen traf mein lachendes Gesicht und Anna Wessel, welcher der Besuch der Herren gegolten hatte, trat rasch an mich heran, schlang ihren Arm um meinen Hals und raunte mir ins Ohr: „Das hast du wieder einmal brav gemacht!“

Der jüngere der Herren lenkte, uns gewährend, mit einer heiteren Bemerkung auf den Lippen, blühschnell am Wege ab und stand im nächsten Augenblick, zum Schreck der Lehrerin, in unserer Mitte, mit seiner mich umschlungen haltenden Kouine noch ein paar fröhliche Worte wechselnd und dabei mich, die ich, auf das Gelingen meines Planes stolz, vielleicht zu fest ihm in die Augen sah, einer Musterung unterziehend.

Ich hatte momentan alles, was jener Erdensack an Widerwilligen mir gebracht, vergessen, erst die Vorstellung des jungen Mannes führte mit der Blut auf meinen Wangen auch sofort die bittere Wirklichkeit vor meine Seele. Instinktmäßig sog mein Blick zur Vorsteherin hinüber, deren Augenpaar verächtlich, kalt mich maß, indessen sie mit etwas scharfer Stimme sagte, daß sie bedaure, die schwere Pflicht erfüllen zu müssen, die Herren zu erinnern, daß ihnen nur noch wenige Minuten bis zu dem Abgang des Zuges zur Verfügung ständen. Ich sah, wie sich der junge Mann mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen!“ verneigte, dann verschwamm alles rings umher vor meinem Blick, und erst die schneidend scharfe Stimme der Institutsvorsteherin schreckte mich aus trübem Sinnen auf.

„Sie, Margarete,“ donnerte sie mich an, „haben den Schlüssel zum Gartenthor verlegt und ich ahne auch den Grund, weshalb Sie das gethan! Sie sind ein leichtsinniges, verdorbenes Geschöpf, dem ich hiermit klar und offen sage, daß meine stets in gutem Ruf gestandene Bildungsanstalt in keinem Fall für Mädchen ist, die sich damit befassen, um jeden Preis die Aufmerksamkeit von jungen Leuten auf sich zu lenken. Ich werde Ihrer bedauernden Mama das unverzüglich schreiben und zu Ihrem Austritt aus dem Institut die Thür je eher, desto lieber offen halten. Merken Sie sich das!“

Margarete schluchzte und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen, die ihr jedoch im nächsten Augenblick von dem seine Verstellung nicht länger mehr hemeistern könnenden Onkel fortgenommen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht): Liebe und ein Kreuz dazu schafft dem Christenherzen Ruh; ohne Kreuz drückt Liebe sehr, Kreuz wird ohne Liebe schwer.

es aber der Mutter wieder zurückgeben wollte, war dieselbe in dem Gewühl der Menschen verschwunden. Der Zug hatte sich auch bereits in Bewegung gesetzt, so daß dem glücklichen Vater nichts anderes übrig blieb, als das schreiende Kind mit sich zu nehmen.

#### Asiatisches.

\* Wien, 2. Okt. Das „Fremdenblatt“ erörtert in einem bemerkenswerten Artikel die Geneigtheit der Pforte zur Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse Bulgariens. Es erblickt darin einen Fortschritt und einen Beitrag zur Sicherheit des europäischen Friedens.

\* Wien, 2. Okt. Das Fremdenblatt bringt ein Berliner Telegramm, wonach in unterrichteten Kreisen verlautet, dem deutschen Reichstage werde eine Vorlage für Militärzwecke im Betrag von 260 bis 270 Millionen zugehen.

\* Rom, 2. Okt. Amtlich: Bei dem Zusammenstoß der Züge im Tunnel von Ariano blieben 22 tot, 22 sind verwundet.

\* Paris, 2. Okt. Nach Londoner Berichten befindet sich Boulanger in höchster Geldnot; er empfing als letzte Unterstützung 20 000 Frs. vom Grafen von Paris und vom Marquis Breteuil 110 000 Fr., damit die boulangistischen Plakate für die Stichwahlen bezahlt werden konnten.

\* Paris, 2. Okt. Der Zerfall der Royalistenpartei scheint vollendet; ein Teil will sich der Republik, der Rest den Bonapartisten anschließen.

\* Paris, 3. Okt. Für die Stichwahlen in Frankreich, welche beinahe am nächsten Sonntag stattfinden sollen, bereiten sich alle Parteien eifrig vor. Diese Wahlen weichen darin von unseren Stichwahlen ab, daß nicht nur jene zwei Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, mit Ausschluß aller anderen in die Wahl kommen, sondern daß einfach eine zweite Wahl stattfindet, bei welcher auch neue Kandidaturen von den Präfekten in die Listen eingetragen werden können. Dieses kommt insbesondere jenen bei der ersten Wahl durchgefallenen Kandidaten zu gute, denen ein neuer Wahlkreis angeboten wird, um ihnen doch noch den Eintritt in das Parlament möglich zu machen.

\* Paris, 2. Okt. Das „XIX. Jahrhundert“ meldet, das Geld sei bei Boulanger äußerst knapp geworden. Boulanger werde nicht nach Jersey, sondern nach Egypten gehen. Man versichert, Dillon habe sich ein großes Vermögen gemacht und werde nach Amerika gehen. Die Herzogin von Uzès wird Boulanger seine Pferde ablaufen, das sei alles, was sie noch thun könne. Ein Kandidat verlangte jetzt für Maueranschläge während des Wahlkampfes 7000 Franks; Boulanger erwiderte, es sei ihm unmöglich, zu zahlen. Auch der „Radikal“ meldet, daß mehrere boulangistische Kandidaten die Drucker nicht zahlen konnten.

\* Amsterdam, 2. Okt. Die Regierung

erhielt Kenntnis von der Ankunft von zehn englischen Sendlingen, welche einen allgemeinen Streik in allen Häfen Englands, Hollands und Belgiens hervorrufen sollen.

\* Rotterdam, 3. Okt. Eine gestern abend stattgehabte Versammlung der Streikenden beschloß die Arbeit heute wieder aufzunehmen, auch auf den mit Mineralien beladenen Schiffen, für welche eine Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde, unter der Bedingung, daß keine Nachtarbeit auf diesen Schiffen stattfindet. Der Streik kann als beendet angesehen werden.

\* London, 3. Okt. Einem Telegramm der „Times“ aus Sansibar vom 3. ds. Mts. zufolge, erhob der Sultan gegen die Aufrechterhaltung des Verbots des Waffenverkaufs Einspruch.

\* Belgrad, 2. Okt. Die Regentenschaft hat die Palastwache bedeutend verstärkt, weil sie einen Angriff des Pöbels auf das Schloß befürchtet. Der russische Gesandte Bersiani bestärkt die Königin Natalie in ihrem Widerstand gegen die Regentenschaft. Die Volksstimmung wird von Tag zu Tag erbitterter.

\* Belgrad, 3. Okt. Dem Vernehmen nach ist die Regentenschaft entschlossen, falls die Königin Natalie bei ihrer ablehnenden Haltung verharret, der Skupschtina ein Gesetz vorzulegen, welches der Königin Natalie den Aufenthalt in Serbien verbietet.

\* Petersburg, 2. Okt. Ein Gesetz ist veröffentlicht worden, wonach der bis zum 30. Juni 1889 fabrizierte Spiritus von jeder Stärke und Güte bei der Ausfuhr ins Ausland einen Acciseerlaß von 5 1/2 Prozent des Quantum genießt.

#### Handel und Verkehr.

\* Herbstnachrichten vom 2. Okt. Großbottwar. 20 Eimer à 148 und 150 Mk. verkauft. Große Nachfrage nach Frühgewächs. — Wingerhausen. Verschiedene Käufe in Frühgewächs (Schwarzriesling) zu 140 Mk. pr. Eimer. — Auenstein. Käufe von Schwarzriesling zu 140 Mk. pr. Eimer. Steigende Tendenz. Käufer sind zahlreich vorhanden. — Brackenheim. Da die Berglagen immer noch grün belaubt sind, schiebt sich die Lese in denselben hinaus. Bis jetzt wurden Käufe zu 155 bis 170 Mk. pr. 3 Hektoliter abgeschlossen. — Dürrenzimmern, O. Brackenheim. Lese im Gange; ca. 3/4 zu 170, 171, 172 und 175 Mk. pr. 3 Hektol. verkauft. — Lauffen a. N. Bis jetzt Käufe zu 170, 175, 180 und 182 Mk. pr. 3 Hektoliter.

\* Heilbronn, 1. Okt. Der Herbstregen läßt sich gut an. In der Gesellschaftskeller herrscht ein reges Treiben, und frühliche Gesichter sind allenthalben zu sehen. Wägungen vom heutigen Tage haben beim roten Clever 96 Grad, bei Schwarz Rießling 94 Grad ergeben.

\* Neutlingen, 1. Okt. Heute stehen auf dem Bahnhof ungef. 20 Bahnwagen ungarisches, steierisches und heilisches Obst. Dasselbe wird

zu 6 Mk. 50 Pfg. bis 7 Mk. verkauft und geht der Verkauf ziemlich lebhaft.

\* Kottenburg a. N., 1. Okt. Die Anwesenheit von 70 Händlern und Bratern veranlaßte gestern und heute einen lebhaften Verkehr in Hopfen, doch ohne Preissteigerung. Derselben bewegen sich meist zwischen 35 und 46 Mk., für Ausstich wird 50 Mk. und Trinkgeld bezahlt.

\* Stuttgart, 1. Okt. (Mostobstmarkt.) Güterbahnhof. Zufuhr 20 Waggons österreichisches, 10 ungarisches, 10 hannoversches, 20 aus der Rheingegend. Preis waggonweise 1300 bis 1400 Mark, Detail pr. Ztr. 7 Mk. bis 7 Mk. 30 Pfg. —

\* Heilbronn, 1. Okt. (Lebermarkt.) Die Zufuhren bewegen sich auf normaler Höhe und das Geschäft nimmt einen ruhigen Verlauf bei unveränderten, zum Teil etwas gedrückten Preisen.

\* Aus Westfalen, 30. Sept. Die rheinisch-westfälischen Streckenkohlen-Großhändler erhöhen neuerdings die Kohlenpreise um 10—15 Mark per Waggon.

#### Die alten Leut'.

Was mi im Leb'n oft recht vergnügt, das sind die alten Leut';  
Wenn i an alten Menschen sieh, so hab i stets a Freud.  
An alter Mensch, der kommt mir vor, als wie a Gotteshaus;  
Denn von der Kirch' und den alt'n Leut'n, da geht der Segen aus.

Gott Vater, der hat auf der Welt, die Menschen alle gern;  
Doch men er recht von Herzen liebt, den läßt er recht alt wer'n.  
Und nimmt a Hand voll Silber Schnee, wie Wunderschein  
so klar,  
Den streut er ihnen auf den Kopf, das sind die weißen Haar.

Wenn i an solchen Greis oft sieh, das Haar voll Silber Schnee,  
So zieh i glei mein Hut vor ihm, als wenn i in d' Kirch'n geh.  
So hab i vor an hoher Berg die größte Ehrfurcht g'wis:  
Weil a hoher Berg und an alter Mensch dem Himmel  
am nächsten is.

Desweg'n soll'n a die junga Leut' die alten lieb'n u. lob'n  
Dass sie nur ja nichts Schlecht's erzähl'n dem Herrn im  
Himmel drob'n,  
D'rum nochmal g'agt: Das Alter ehr'n, als wie a  
Gotteshaus;  
Denn von der Kirch' und den alt'n Leut'n, da geht der  
Segen aus!

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

#### Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg.

bis 12.55 p. Met. — glatt, gestreift, kariert u. gemultert  
ca. 2500 versch. Farben u. Dessins) — versendet roben-  
und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G.  
Hennerberg (K. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend.  
Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Hunderttausende von Menschen sind nicht in der angenehmen Lage bei jedem kleineren oder größeren Unbehagen ihrem Körper gleich die sorgfältige Pflege und eingehende Behandlung zu Teil werden zu lassen, welche dem Reicherer stets zu Gebot stehen. Diese Hunderttausende sind daher nur zu oft darauf angewiesen, mit bewährten Hausmitteln sich selbst zu helfen, soweit es geht. Da ist es denn freilich von der höchsten Wichtigkeit, daß sie nicht an wertlose Tränken und Pflasterchen geraten, mit denen ihnen das Geld schließlich doch nur aus der Tasche gestohlen wird. Auch bei Verdauungsstörungen (Verstopfung, Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal-leiden, Atemnot, Schwindelanfälle etc.) kommt es sehr wohl auf die Wahl des richtigen Hausmittels an, und die hervorragendsten Arzneien haben anerkannt, daß in diesen Fällen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ihre Heilkraft bereits glänzend erwiesen haben. Geben man stets Acht keine wertlose Nachahmung zu erhalten.

#### Altensteig Stadt.

# Reichstagswahl-Versammlung

Sonntag den 6. Oktober, abends 7 Uhr

im Gasthaus zur „Traube“,

bei welcher der für die demnächst stattfindende Reichstags-**Erstwahl** aufgestellte Candidat

## Herr Landgerichtsrat Freiherr von Gütlingen

sein Programm entwickeln wird.

Zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung ladet ein

das Wahlkomite.

Altensteig.  
**Zucker**  
billigt bei  
M. Raschold,  
Conditior.

Ragold.  
Ledertreibriemen  
Näh- & Bänderriemen  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
G. Rauser, Sattler.

Altensteig.  
Koch-Salz  
Vieh-Salz  
in schönster Qualität  
zu billigsten Preisen bei  
G. W. Lutz.

Nebenverdienst. Wer ne-  
nem Berufe auf reelle Weise noch  
etwas verdienen will, der verlange  
illustrierte Preisliste für an Jeden  
leicht verläuf. Artikel v. A. G.,  
Frankfurt a. M.  
Schuldtagsscheine bei B. Rieker.

Altensteig.

**Für beginnende  
Herbst- & Winter-  
Saison**

empfehle unter Berücksichtigung der billigsten Preise:

Armbänder  
Colliers  
Damenkragen  
Endschuhe für jedes Alter  
Herrenschals  
Handschuhe in Seide & Trikot  
Jagdwesten mit u. ohne Aermel  
Kopfhüllen in größter Auswahl  
Kapuzen in größter Auswahl  
Kinderkleid'chen  
Kinderröck'chen  
Kinderkittel  
Mohair- & Perlwoll-Tücher  
Normal-Hemden  
Perlstöcher  
Pulswärmer  
Strümpfe für jedes Alter  
Socken  
Sturmdecken  
Trikotailsen  
Unterhosen in Wolle & B'wolle für Herren u. Damen  
Unterjacken  
wollene Tücher

und bitte um geneigten Zuspruch.

**Carl Walz.**

Spielberg.

**Danksagung.**



Es drängt uns für die bei der Krankheit und dem Gingen in die Ewigkeit unseres lieben Vaters, Vaters, Schwieger- und Großvaters **Johannes Stidel, Straßenwart** so vielfach bewiesene liebevolle Teilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung am Leichenbegängnisse von nah und fern, für die trostreiche Grabrede des Hrn. Pfarrer Hahn in Bödingen, wie auch den Trägern unseren herzlichsten Dank zu sagen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Oberweiler.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 8. Oktober ds. Js.** in das **Gasthaus zum „Sirsch“** hier freundlichst einzuladen.

<b>Hg. Adam Großhans</b>	<b>Anna Maria Wurster</b>
Sohn des † Peter Großhans	Tochter des Martin Wurster
Bauers hier.	Bauers hier.

Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Ein interessantes Buch für jeden Württemberger**

ist das mit vielen, sehr hübschen Landschaftsbildern und Ansichten ausgestattete Werk:

**Furchtlos und treu!**

Wirt. Liederbuch.  
Gesammelt von Theodor Beyttmiller.  
Illustriert von Th. Hoffmann.  
Orig.-Band. Preis **Mk. 3.**

Ein prächtiges Geschenk für jeden Vaterlandsfreund, auch sehr geeignet zu Schulprämien; dabei überraschend reichhaltig und billig. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 3 Mk. franko durch die Verlagsbuchhandlung **Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.**

Preislisten über Neuheiten von:  
Jagdgewehren,  
Tenchins,  
Revolvern,  
Schelbenbüchsen,  
Jagdtasillen etc.  
versende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präzis eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schießen und dann tausche ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenommé.  
**Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.**



**Turn-Verein  
Altensteig.**

Wegen der am Sonntag stattfindenden Wählerversammlung findet die nächste Versammlung am **Sonntag den 13. Oktober** statt.  
Der Vorstand.

Altensteig.  
**heute Samstag**  
ist schönes saures  
**Mostobst**

zu haben bei  
**Gottlob Strobel.**  
Heilbronner  
**Kirchenbauweise**  
bei **W. Riefer.**

Martinsmoos.  
**Laugholz-Verkauf.**



Am **Sams- tag den 5. Oktbr. d. Js.** vormitt. 10 Uhr, verkauft die Gemeinde 120 Stück Laugholz, circa 70 Jm. haltend, auf hies. Rathhaus. Käufer sind freundlich eingeladen.  
**Gemeinderat.**

Von den Losen meiner Kollekte der **Cannstatter Volksfest-Potterie** haben gewonnen:  
Nr. 19583: einen Feldstecher.  
„ 23414: Wert einer Kuh (300 Mk.)  
„ 23447: Wert einer Kalbel (260 Mk.)  
**W. Riefer.**

Altensteig.

**Wollene Strick-  
Garne**

in großer Auswahl und in vorzüglichen Qualitäten bei **Gustav Bucherer.**

Altensteig.

**Rosinen und  
Zibeben**

das Pfund zu 36 Pfg. bei **W. Raschold, Conditior.**

Altensteig.

**Wollene Strick-  
Garne**

in verschiedenen Farben und bekannt guter Qualität sind frisch eingetroffen bei **W. Rief.**

Altensteig.

Ein freundliches

**Logis**

mit 2 Zimmern und Zubehörenden hat auf Martini zu vermieten; auf Wunsch kann auch ein Stall und Scheuerplatz beigegeben oder besonders gemietet werden.  
**Kronenwirt Bentlers Witwe.**

Altensteig.

**Große Auswahl**  
in feinsten und gewöhnlichen  
**Toiletteseifen**

■ aller Art ■  
bei **Joh. Kaltenbach.**

Altensteig.

Eine

**Stallmagd**

sowie ein Mädchen für häusliche Arbeit wird bei hohem Lohn auf Martini gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Altensteig.

**Biehsalz und  
Kochsalz**

billigst bei **W. Raschold, Conditior.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestärkte Nennen und Heilung** sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unt. Couvert 1 Mk.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Briefkasten!**

Es liefen 2 Inserate ein über ein bei der Kirchweihung in Simmersfeld gefundenes und über ein verlorenes Gesangbuch, welche wir einstweilen zurückstellen für gut finden.  
Die Exp. d. Bl.